

Liebe Gemeinde,

"Always look on the bright side of Life" "Schau immer auf die helle Seite des Lebens"

Ein Ohrwurm, eingängig, ein Oldie, gern im Radio gespielt. Ein Text, der heiter stimmen kann:

"Schau immer auf die helle Seite des Lebens. Always look on the bright side of life."

Wissen Sie auch, in welcher Filmszene dieses Lied gesungen wird? Ich weiß noch, dass mir beim ersten Anblick der Szene der Atem stockte. Die Leinwand zeigt eine Massenkreuzigung. Und die Gekreuzigten singen im Chor:

"Always look on the bright side of Life" "Schau immer auf die helle Seite des Lebens"

Die Filmmusik gehört zum Film "Das Leben des Brian". Der Film ist eine britische Komödie der 70er. In dieser Komödie geht es um den etwas einfältigen und unauffälligen Brian, der, zur gleichen Zeit wie Jesus geboren, durch Missverständnisse und gegen seinen Willen als Messias verehrt wird. Weil er sich gegen die römischen Besatzer engagiert, findet er schließlich in einer Massenkreuzigung sein sinnloses Ende.

"Always look on the bright side of Life" "Schau immer auf die helle Seite des Lebens"

Absurd? Unsinnig? So absurd, dass sich viele über diesen Film sehr aufgeregt haben. So absurd, dass Christen verschiedenster Konfessionen zum Boykott des Films aufgerufen haben: das Kreuz werde missbraucht, christliche Glaubensvorstellungen verunglimpft.

Ist es wirklich absurd? Menschen, die den Tod auf sich zukommen sehen, singen und rufen uns zu: Schau auf die helle Seite des Lebens!

Viereinhalb Jahren durfte ich nun als Krankenhauseelsorgerin im Josefs Hospital auch schwer kranke Menschen begleiten. Ich habe es als großes, großes Geschenk erfahren, dass eine ganze Reihe dieser Menschen mir genau diese Botschaft immer wieder zugesprochen haben: schau auf die helle Seite des Lebens! Viele der Menschen, die ich begleiten durfte, haben mir angesichts wachsender Gebrechlichkeit oder auch im Angesicht des Todes von den hellen Seiten ihres Lebens erzählt. Und auch in ihrer gegenwärtigen Situation, rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen, waren eine ganze Reihe von ihnen in der Lage, mir zu erzählen, was ihnen gerade auch im Krankenhaus gut tut:

Die Freundlichkeit und Ausdauer der Schwestern und Pfleger, die Gewissenhaftigkeit und das Mitgefühl mancher Ärzte, der Besuch der Kinder und Enkel, der Zuspruch der Bettnachbarn, der Empfang der heiligen Kommunion am Samstag, der Besuch aus der Nachbarschaft oder aus der Pfarrei und auch unsere gemeinsamen ausführlichen Rückblicke auf den Reichtum ihres Lebens. Auf die Arbeit, die ihnen eine Erfüllung war, die Ehe, die manches Auf und Ab miteinander bewältigt hat, die Kinder, die so unterschiedlich sie sind, alle was geworden sind...

"Always look on the bright side of Life" "Schau auf die helle Seite des Lebens"

Es ist nichts absurdes daran, angesichts des Todes oder angesichts anderer Krisen unseres Lebens nach den hellen Seiten des Lebens Ausschau zu halten. Es ist hilfreich und großartig, wenn das gelingt.

Der Film "Das Leben des Brian" will auf künstlerisch-komische Art auf eine ganz andere Unsinnigkeit hinweisen: wenn keiner von uns genau weiß, wohin das Leben führt, ist es

tatsächlich absurd, unsinnig, eine bestimmte Weltanschauung oder Religion absolut setzen zu wollen. Es macht keinen Sinn, Menschenleben für Ideen oder Quadratkilometer zu opfern. Wir spüren genau das, wenn wir schockiert und zugleich kopfschüttelnd von den gewaltsamen Auseinandersetzungen hören, die zur Zeit Abend für Abend die Nachrichten füllen. Das will uns der Film "Das Leben des Brian" sagen:

Hinrichtungen, für welches Regime oder welche Idee auch immer, sind der blanke Unsinn, dagegen hilft manchmal nur noch ein Humor, der die Menschlichkeit zurück erobert, ein Trotzdem, ein Blick auf die hellen, die eigentlich wichtigen Seiten des Lebens.

Absurd und unsinnig kann es auch werden, das Geld, den freien Markt absolut zu setzen, wo es um die angemessene Versorgung von Kranken geht. Wenn nicht wir alle in unserer öffentliche Gemeinschaft miteinander aushandelt, wie wir uns als Kranke und alte Menschen versorgt sehen wollen, wenn das allein ein Thema von wirtschaftlichen Interessengruppen wird, werden die weichen, die menschlichen Anteile an der Versorgung von Kranken nicht genug Berücksichtigung und Anerkennung finden.

Unsinnig ist es auch, das gute Arbeitsklima in einem Krankenhaus durch Machtinteressen einzelner aufs Spiel zu setzen. Wer da gefährdet ist, braucht vielleicht mal eine Stunde Zeit an einem Krankenbett oder eine Stunde Stille in der Krankenhauskapelle, um neu zu spüren, worauf es wirklich ankommt.

Denn auch das habe ich erfahren dürfen: ob Mann oder Frau, ob aus Deutschland, Russland oder der Türkei, ob Privatpatient oder Hartz4-Empfänger: die tragenden, hellen Seiten des Lebens werden von allen ähnlich beschrieben. Im Urmenschlichen gibt es keine Unterschiede. Leider braucht es manchmal einen Schicksalsschlag, um dies zu entdecken: dass die Familie ein wahrer Beistand ist, dass Verwandte wieder miteinander reden, wenn es hart auf hart kommt, dass Pflegende bei so viel Hilfebedarf immer noch freundlich und zugewandt und dadurch ein Zeichen der Menschlichkeit sein können.

"Allways look on the bright side of Life" "Schau immer auf die helle Seite des Lebens"

Auf die hellen Seiten zu schauen, heißt auch: zu entdecken, dass manches Leid ein Preis der Liebe ist. Einige Jahre nun bin ich fast täglich von Telgte nach Warendorf und zurück gefahren, von der schmerzhaften Maria, die ihren toten Sohn auf dem Schoß hält, zur glorreichen Maria mit den kleinen Jesus auf dem Arm, wie wir sie hier in Warendorf finden, und abends wieder zurück. Telgte und Warendorf sind Wallfahrtsorte, Orte des Trostes und des Gebets. Wenn wir nun mal beides nebeneinander sehen: Maria mit dem kleinen Kind, Maria mit dem toten Sohn: hätte Maria Nein sagen sollen, auf ihre Mutterschaft verzichten sollen, weil ihr viel Unruhe und Leid im Leben erspart geblieben wäre? Sich auf das Leben einzulassen, in Beziehungen zu leben, sich zu verändern, älter zu werden, all das ist Erfüllung und zugleich auch wieder Loslassen und Abschiedsschmerz. Maria bewältigt das mit ihrer Hoffnung auf den Gott, der letztlich Gerechtigkeit schafft, der das Kleine erhöht und das Stolze vom Thron stürzt. Maria trägt die Hoffnung, die helle Seite der vielen Geschichten des Alten Testaments in sich, singt sie heraus in ihrem Lobgesang, den wir Magnifikat nennen.

Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn, /

47und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

48Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. /

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

49Denn der Mächtige hat Großes an mir getan /

und sein Name ist heilig.

50Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht /  
über alle, die ihn fürchten.

51Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: /  
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;

52er stürzt die Mächtigen vom Thron /  
und erhöht die Niedrigen.

53Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben /  
und lässt die Reichen leer ausgehen.

54Er nimmt sich seines Knechtes Israel an /  
und denkt an sein Erbarmen,

55das er unsern Vätern verheißen hat, /  
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

"Always look on the bright side of Life" Maria macht es vor: sie schaut auf die hellen Seiten der Geschichte ihres Volkes, in denen Gott als Retter, als Gerechter spürbar war.

Natürlich habe ich auch Situationen im Krankenhaus erlebt, wo wir miteinander keine helle Seite entdecken konnten, wo ein Mensch unmenschliches zu tragen hatte. Wie die schmerzhaft Maria von Telgte mit ihrem hingerichteten Sohn, die nicht sieht und weiß, wie es weiter geht. Es ist der Moment der tiefen Nacht, in der die Morgendämmerung nicht zu ahnen ist. Und viele Patienten kennen diese Nacht in ihrer Schlaflosigkeit gut.

Wie ist es dann mit der hellen Seite des Lebens?

Angesichts der Völkervernichtung des Holocaust fragte uns einer unserer Theologieprofessoren: Wie können wir nach Auschwitz noch beten? Können wir noch an Gott glauben, wenn er dies nicht verhinderte? Seine Antwort begleitet mich bis heute: Wir können NACH Auschwitz noch beten, weil Menschen IN Auschwitz gebetet haben. Wir sind mit unserer Hoffnung angewiesen auf die, die vor uns und mit uns hoffen und beten auch dann, wenn die Nacht am tiefsten ist.

Wir, die wir kranken Menschen auf unterschiedliche Weise zur Seite stehen, empfangen von Ihnen, die Sie als Kranke heute hier sind, ein Zeichen der Hoffnung. Sie sind in schwieriger Zeit und teilweise unter Mühsal und Anstrengung hierher gekommen sind, um nun das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen. Sie zeigen uns so Ihre Hoffnung auf den Beistand Gottes, Ihre Ahnung von einer endgültig anbrechenden hellen Seite des Lebens. Sie sind hier und jetzt für uns Zeugen der Hoffnung. Danke!